

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Troilus und Kreßida

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845463

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216336

Fünfter Aufzug.

Erster Austritt.

Ein Feld zwischen dem Brittischen und Römischen Lager.
 Posthumus, mit einem blutigen Schnupftuche.

Posthumus. Ja, blutiges Tuch, *) ich will dich aufbewahren; denn ich wünschte es, daß du so gefärbt werden solltest. Ihr verheyratheten Leute, wenn Jeder von euch so verfahren wollte, wie viele müßten dann Weiber ermorden, die viel besser sind, als sie selbst, bloß weil sie ein wenig auf Abwege gerathen sind! — Oh! Pisanio! Jeder gute Bediente vollzieht nicht alle Befehle; er ist nur zu denen verbunden, die billig und erlaubt sind. — Ihr Götter! wenn ihr meine Vergehungen hättet rächen wollen, so würd' ich es nicht erlebt haben, diese hier zu veranlassen; dann hättet ihr die edle Imogen bey'm Leben erhalten, um ihren Fehler zu bereuen, und mich Elenden, der eure Rache weit mehr verdiente, vertilgt. Aber ach! ihr raßt manche wegen kleiner Vergehungen hinweg; das ist Liebe, damit sie nicht tiefer fallen; manchen erlaubt ihr, ein Unrecht auf das andre folgen zu lassen, wovon das letzte immer das ärgste ist, und macht, daß sie dadurch Ansehen und Vortheil erhalten. Aber

*) Das blutige Zeichen von Imogen's Tode, welches Posthumus in dem vorhergehenden Akt ihm zu senden befahl.

Johnson.

Imogen ist nun euer. Thut, was ihr wollt, und gewährt mir nur das Glück, euch zu gehorchen! — Ich bin hieher unter den Italiänischen Edelleuten gekommen, um wider meiner Geliebten Königreich zu fechten. Es ist genug, Britannien, daß ich deine Regentinn getödtet habe — Sachte! ich will dir keine Wunde mehr geben — Darum, gütiger Himmel, vernimm gedultig meinen Vorsatz! Ich will diese Italischen Kleider von mir werfen, und eine Brittsche Bauertracht anlegen. So will ich wieder die Parthey fechten, mit der ich hieher kam; so will ich für dich sterben, o! Imogen, für die schon mein Leben, jeder Hauch meines Lebens, ein Tod ist; und so will ich, unbekannt, weder gehaßt noch bedauert, mich allen Gefahren entgegen stellen. Man soll mehr Tapferkeit an mir gewahr werden, als meine Kleidung verspricht. Ihr Götter! gebt mir die Stärke der Leonate! Um die Verstellung der Welt zu beschämen, will ich die Mode aufbringen, wenig zu scheinen, und viel seyn! *)

(Er geht ab.)

*) Dies ist ein Selbstgespräch der Natur, der Ausbruch eines unruhvollen und verwirrten Gemüths: Es scheint durchgehends, den Schluß ausgenommen, die Ergießung eines warmen, bewegten Herzens zu seyn. Erst macht er sich Vorwürfe über seine Heftigkeit; dann versucht er sich etwas zu erleichtern, indem er einen Theil des Verbrechens dem Visanio aufbürdet; hernach setzt er seine Seele in eine erkünstelte und augenblickliche Ruhe, indem er sich zu überreden sucht, er sey bloß das Werkzeug der Götter gewesen, Imogen's Glückseligkeit zu befördern. Ist ist er billig ge-